

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 130. Sonntag, den 9. Mai 1824.

Sehenswürdigkeiten der Messe.

Mit ausgezeichnetem Lobe verdienen die Schaugebungen der Herren Olivier und Lebesnier genannt zu werden, mit welchen sie das Publikum in den Abendstunden wahrhaft ergötzen. Ihre Schaubühne ist mit Geschmack angeordnet und spricht eine gewisse Achtung für die eingeladenen Zuschauer aus, die man dankbar erkennen muß; denn von allen Punkten aus können die Kunstleistungen dieser Männer vollkommen und sehr bequem übersehen werden.

Was Herrn Oliviers mechanisch-physische Tafelkünste betrifft, so haben wir schon vor einigen Monaten hier Gelegenheit gehabt, damit bekannt zu werden, und wir müssen ihm die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er jetzt eine sehr gute Auswahl trifft, nur mit bessern, die nicht zu bekannt sind, unterhält, und diese zu vollkommenster Zufriedenheit aller Kenner ausführt. Frei und mit gefälligem Anstande löset er hier, wo ihn ein geräumiges Local begünstigt, seine Aufgaben, und überrascht um so mehr damit, da die Entwicklungen seiner Künste nicht übereilt, sondern mit einer Haltung vor den Augen der Zuschauer geschehen, bei welcher man leicht in den Wahn geräth, den Künstler sicher auf die Spur zu kommen, worin man

sich aber zu um so größerer Verwunderung dennoch getäuscht siehet. Alle von Herrn Olivier producirt werdenden Stücke sind übrigens für die Unterhaltung eines gebildeten Publikums berechnet, so daß man durchaus mit nichts Widrigem und Gemeinem gewöhnlicher Taschenspieler behelligt wird.

Eine Erscheinung ganz eigener Art ist Herr Lebesnier, von dem uns das ausgezeichnete Lob auswärtiger Blätter keine geringen Erwartungen erregt hatte, die er aber durch seine persönlichen Darstellungen bei weitem übertrifft. Wer ihn siehet, fühlt sich gedrungen, ihm selbst den Namen eines modernen Herkules beizulegen, und Niemand wird Ursach haben, ihm denselben streitig zu machen. Zwar ist ihm vor einigen Jahren schon ein nordischer vorangegangen, der alle Verwunderung verdiente; allein er würde es wohl selbst nicht läugnen, wenn er sich gegenwärtig befände, daß er von diesem südlichen in jeder Hinsicht übertroffen wird. Blicken wir auf seine Person, so schwindet die vielleicht vorgefaßte Idee eines imposanten Colosses, und es erscheint uns ein schönes Bild des wahren Herkules, von mittlerer Größe und kraftvollem Körperbau, dessen einzelne Theile im schönsten Ebenmaß ein makellofes Ganzes bilden, in welchem alle Muskeln in vollkommenster Fülle hervortre-